

## Senioren lassen sich nicht täuschen

Erneut Versuche von Enkeltrick

**Landkreis.** Erneut sind Betrüger im Landkreis unterwegs, die hauptsächlich Senioren um ihr Geld bringen wollen. Wie die Polizei mitteilte, wurden am Dienstag in der Zeit von 11.30 bis 15 Uhr zwölf Versuche des sogenannten Enkeltricks im Leipziger Stadtgebiet und im Umland bekannt, darunter in Zwenkau, Naunhof, Brandis, Bennewitz und Borsdorf. Unter Schilderung von verschiedensten Motiven, wie Zahlung einer Geldstrafe für einen Verkehrsunfall, Kauf eines Autos oder einer Eigentumswohnung und anderen misslichen Lagen hätten sich Unbekannte als Enkel oder gute Bekannte gegenüber den Geschädigten ausgegeben. Sie forderten am Telefon fünfstelligen Geldbeträge bis zu 40.000 Euro. Keines der Opfer zwischen 68 und 91 Jahren, davon zehn Frauen und zwei Männer, ließ sich täuschen und übergab Bargeld. In den meisten Fällen handelte es sich um eine weibliche Anruferin. Die Kriminalpolizei ermittelt wegen des Verdachts des versuchten Betruges in zwölf Fällen.

## Alkohol bei Unfall-Fahrer von Brandis

**Brandis.** Nach den Ermittlungen der Polizei gibt es Hinweise zur Ursache des schweren Unfalls in Brandis. Wie die Polizeidirektion Leipzig am Mittwoch mitteilte, erhardtete sich im Rahmen der Unfallaufnahme der Verdacht, dass der Fahrer zum Unfallzeitpunkt alkoholisiert am Steuer saß. Ein erster Atemalkoholtest ergab einen Wert von 0,8 Promille.

Wie berichtet, war der 64-jährige Mann gegen 14 Uhr in einem Opel Zafira auf der Beuchaer Straße unterwegs. Beim Linksabbiegen in die Kleinstenberger Straße kam er vermutlich auf Grund der unangepassten Geschwindigkeit nach rechts von der Fahrbahn ab. Dort fuhr er zunächst über eine Rabatte, ehe er mit dem Fahrzeug wieder auf die Fahrbahn gelangte und von dieser nach links abkam. Der Pkw überschlug sich mehrfach auf einem Grundstück und blieb schließlich auf der Seite liegen.

Dadurch wurde der Fahrer im Pkw eingeklemmt und schwer verletzt. Er wurde zur medizinischen Versorgung in eine Klinik gebracht. Am Fahrzeug entstand ein Sachschaden von ca. 5.000 Euro. Der Schaden auf dem Grundstück konnte nicht beziffert werden.



Bei einem schweren Unfall am Dienstagmorgen in Brandis überschlug sich ein Opelfahrer, das Auto landete in einem Garten.

FOTO: SÖREN MÜLLER

## Rutsche „Crazy River“ ist geöffnet

**Bad Lausick.** Gute Nachricht für die Ferienkinder: Die Rutsche „Crazy River“ darf das Bad Lausicker Kur- und Freizeitbad „Riff“ wieder in Betrieb nehmen. Seit Mitte der Woche können die Reifenslitten „Crazy River“ und der Strömungskanal wieder genutzt werden. Auch das Haare föhnen nach dem Badbesuch ist wieder statthaft. Die entsprechenden Corona-Bedingungen Beschränkungen wurden aufgehoben. Die Hygieneregeln insgesamt aber bleiben in Kraft.



Seit 30 Jahren betreibt Steffen Lohmann Landwirtschaft in Wenigossa. Seine Mastrinder hat der Einzelbauer in einem Stall in Kohren-Sahlis untergebracht.

FOTO: KATHRIN HAASE

# Kostendruck, Trockenheit und düstere Aussichten

Landwirt Steffen Lehmann aus Wenigossa ist seit 30 Jahren selbstständig / Probleme machen kleine Agrarbetriebe zum Auslaufmodell

Von Kathrin Haase

**Geithain/Wenigossa.** Diese Trockenheit! Bauern wie Steffen Lohmann (58) in Wenigossa können sich kaum noch erinnern, wann es das letzte Mal so lang und ausgiebig geregnet hat, dass auch die tieferen Bodenschichten etwas abgekomen haben. „Das geht nun schon drei Sommer hintereinander so“, seufzt der Landwirt und erklärt noch ein ganz anderes Phänomen: „Der wenige Regen hat dieses Jahr extra einen großen Bogen um unser Dorf gemacht. Solche miserablen Wiesen hatte ich noch nie.“

### Verdorrt Wiesen voller Mäuselöcher

Und tatsächlich: Wo sonst saftiges Grün für die Tiere heranwächst, verdorrt das Gras zu kümmerlichen braunen Halmen. Der erste Grasschnitt Anfang Juni sei noch ertragreich gewesen, „aber seitdem ist nicht mehr viel passiert“, erklärt der Ossaer. Sorgenvoll blickt er über die vertrocknete Steppenlandschaft, die eine Wiese sein soll und von Mäuselöchern durchzogen ist. „Eine Katastrophe“, schüttelt er mit dem Kopf. Seit 30 Jahren betreibt

Lohmann seine eigene kleine Landwirtschaft auf dem Vierseitenhof, den schon seine Großeltern und Eltern bewirtschaftet haben. Rüben, Mais, Weizen und Gerste baut er auf den Feldern zwischen Kohren-Sahlis und Frohburg an, teilweise als Futtermittel für seine Tiere, teilweise für die Biogasanlage in Wickershain. Doch das tägliche Brot verdient sich immer schwerer, die Arbeit wird immer komplexer und aufwändiger, die Preise für Fleisch und Milch sinken in den Keller.

Nur drei Kilometer vom Hof entfernt, in einem Stall in Kohren-Sahlis, hat der 58-Jährige die Mastrinder untergestellt. „Dass ich die Hallen 1992 kaufen konnte, hat mir damals einen Neubau erspart. Und heutzutage neu bauen ist für einen Einzelkämpfer wie mich finanziell unmöglich.“ Lohmanns Tiere werden ausnahmslos an den Schlachthof Altenburg geliefert, der neben Teterow in Mecklenburg als einziger großer Schlachthof in Ostdeutschland noch die Lizenz zum Rinderschlachten hat.

„Das hängt mit dem enormen Kostendruck zusammen“, weiß der Ossaer. Schlachthöfe müssen Kosten minimieren, sonst drohe ihnen

die Schließung. „Die Macht der Discounter ist gewaltig und bringt auch große Unternehmen wie Müller Milch und Tönnies an Grenzen.“ Die Preisspirale setze sich nach unten immer weiter fort und dann würden die Lebensmittel im Laden regelrecht verramscht. „Wir sitzen alle im selben Boot, egal ob Milch- oder Fleischproduzent, und ich weiß nicht, wie lange sich an der Schraube noch drehen lässt. Es muss alles billig sein und das macht viele kaputt.“

### Gigantische Fabriken sind das Zukunftsmodell

Die Erlöse in der Landwirtschaft sind schon seit Jahrzehnten gleich beziehungsweise rückläufig. Kein Wunder, dass der Beruf für junge Menschen immer unattraktiver wird. „Wir brauchen uns keiner Illusion hinzugeben, in 20 oder 30 Jahren wird es Betriebe wie meinen nicht mehr geben“, ist der 58-Jährige überzeugt, der auch keinen Nachfolger in Aussicht hat. „Dann kommen gut betuchte Investoren von außerhalb, kaufen die Betriebe auf und investieren hohe Summen in den Fuhrpark und neue Maschinen.“

Statt kleiner, überschaubarer Agrarbetriebe werden künftig gigantische Fabriken Fleisch, Milch und Getreide produzieren. „Diese Entwicklung ist nicht mehr aufzuhalten“, glaubt Steffen Lohmann, „und die Politik lässt uns hier leider verhungern.“ Er sei „eigentlich keiner, der jammert“ aber die Zukunftsaussichten in seiner Branche sehen eher düster aus. Acht- bis 16-Stunden-Arbeitstage und der gewaltige Kostendruck schrecken viele junge Menschen von einer Ausbildung in der Landwirtschaft ab.

Und dann diese Trockenheit, gepaart mit Wind, der das letzte bisschen Nass aufsaugt. „Nicht nur unsere Wiesen sind völlig vertrocknet, auch die Wälder sehen aus wie Streichhölzer. Das ist ein Riesensproblem.“ Vor 30 Jahren hat sich der gelernte Schlosser, der auch einige Jahre in der Milchviehanlage Rathendorf gearbeitet hat, als Landwirt selbstständig gemacht. „Wir leben und arbeiten mit der Natur, aber so schlimm wie jetzt war es noch nie. Wenn es mal fünf Liter auf den Quadratmeter regnen sollte, wiegt das die lange Trockenheit nicht auf. Da muss schon deutlich mehr kommen.“

## Blualgen in Gewässern festgestellt

**Region Leipzig.** In einigen Stauanlagen der Landestalsperrenverwaltung treten derzeit wieder verstärkt Blualgen auf. Begünstigt wird die Algenblüte durch die lang andauernde warme Wittersituation mit viel Sonneneinstrahlung, teilte die Landestalsperrenverwaltung am Mittwochmittag mit.

Besonders betroffen sind im Landkreis Leipzig die Talsperren Schönbach (teilweise auch Altenburger Land) und Götztitzsee sowie der Stausee Rötha, das Speicherbecken Witznitz und das Speicherbecken Lobstädt. Grund ist die Entwicklung von Blualgen und eine geringe Sichttiefe (kleiner als 1 Meter). Auch an der Talsperre Pirk beobachtet die Landestalsperrenverwaltung, dass sich zunehmend Blualgen bilden. An dieser Anlage liegt aber noch keine Warnung des Gesundheitsamtes vor.

Das Algenwachstum wird durch die hohen Temperaturen angeregt. Im Wasser gelöste Nährstoffe, vor allem Phosphor, fördern diese Entwicklung. Mit dem vermehrten Wachstum und späteren Absterben der Algen geht wiederum ein deutlicher Sauerstoffentzug des Wassers einher.

Blualgen kommen in geringen Mengen in fast jedem Gewässer vor. Problematisch wird es, wenn sie sich massenhaft vermehren, wie es zum gegenwärtigen Zeitpunkt geschieht. Bei Personen mit sensibler Haut kann der Wasserkontakt Hautreizungen verursachen. Das Wasser sollte nicht verschluckt werden. lvz

Info <https://www.gesunde.sachsen.de/badegewaesser.php>

## B 107 bei Colditz ab Freitag frei

**Colditz/Schönbach.** Wegen Nacharbeiten kann die Bundesstraße 107 zwischen Colditz und Schönbach nicht wie ursprünglich geplant am Donnerstag übergeben. Wie das Landratsamt in Borna mitteilte, werde die Strecke erst einen Tag später fertig. Der Abschnitt wird somit ab Freitag gegen 16 Uhr wieder voll befahrbar sein, hieß es.

Die Bauarbeiten am sogenannten Zschetscher Loch sind dann inklusive der Nacharbeiten abgeschlossen. Die Straße nördlich von Colditz wurde auf einer Länge von 1290 Metern in Richtung Schönbach asphaltiert.

# Trotz Corona: Hilfe für den Westbalkan

Rand-Leipziger verlängern Vertrag mit dem SOS-Kinderdorf / Hilfstransporte derzeit unmöglich

Von Haig Latchinian

**Landkreis Leipzig.** Wenn in Zusammenhang mit Corona über Sinn und Unsinn von Reisen debattiert wird, dann dreht sich meist alles um die schönsten Tage des Jahres – den Urlaub. Auch Ralph Rüdiger zieht es in die Ferne. Seit Monaten studiert er die Entwicklungen der Fallzahlen an seinem Reiseziel. Doch anders als die Allermeisten will er nicht faul in der Sonne liegen, sondern fahren, um zu helfen.

Rüdiger ist Aktivposten im Verein „Perspektiven für Kinder auf dem Westbalkan“. Mit Gleichgesinnten aus dem Landkreis Leipzig engagiert er sich nahe der kosovarischen Hauptstadt Pristina für die Ärmsten. Im Slum verteilt die Hilfsorganisation etwa Feuerholz und kauft Lebensmittel sowie Medikamente. Zuletzt waren die Sachsen vor einem halben Jahr mit Sachspenden da. Winterschuhe, Jacken, Kindersachen – es fehlt an allem.

Einen Namen machten sich Michael Eichhorn, Max Schöpe, Tobias

Friese, Werner Kujat, Birgit Burzlaff, Steffen Müller, Robert Kießling, Nikola Ilijev und eben Ralph Rüdiger vor allem durch ihren Einsatz für das Roma-Mädchen Medina. Medina wurde in Deutschland geboren. Ihre Eltern lebten bereits seit einigen Jahren in Essen. Im Sommer 2015 musste sie an der Hüfte operiert



Michael Eichhorn, Ralph Rüdiger und Maximilian Schöpe vor einem Transport Anfang des Jahres. FOTO: PRIVAT

werden. Die Ärzte setzten Platten mit Schrauben und Drähten ein.

Anderthalb Jahre später sollte alles entfernt werden. Doch im Sommer 2016 wurde Medina in den Kosovo abgeschoben. Die Platten mussten dennoch raus. Schnellstens! Ein Problem. Da die Eltern wie andere Roma-Familien im Kosovo

nicht krankenversichert sind, schaltete sich die Initiative um Rüdiger ein. Mit Erfolg: Die Helfer aus der Region Leipzig sammelten 3000 Euro und ermöglichten dem Kind die OP in Pristina.

Ursprünglich wollte der Verein in diesen Tagen abermals auf den Westbalkan fliegen, um den Kooperationsvertrag mit dem SOS-Kinderdorf zu verlängern. Doch aus dem Flug wird nichts. Der Westbalkan erweist sich als Corona-Hotspot. „Im Kosovo erreicht die Zahl der Neuinfektionen derzeit das 16-fache von Deutschland. Stark betroffen ist auch Albanien, wo sich täglich fünfmal mehr Menschen als hierzulande anstecken.“

Allein am 27. Juli meldete das Kosovo 276 Neuinfektionen, so viele wie noch nie. Gerade deshalb bekannt sich der Verein zum neuen Vertrag: Dieser sieht vor, dass sich die Rand-Leipziger ein weiteres Jahr um 27 bedürftige Familien mit 114 Kindern kümmern. Fortgesetzt wird auch die Hilfe für das Kinderheim „Reze Dielli“ in Albanien.

Wegen Corona können die Mädchen und Jungen dort vorerst nicht mehr untergebracht werden.

Laut Rüdiger würden sie dank Spenden weiter notdürftig versorgt und bekämen täglich eine warme Mahlzeit. Er bedauert, dass in diesem Sommer kein Feriencamp möglich sein wird: „Dabei ist es erst einmal wichtig, dass es das Heim überhaupt noch gibt“, sagt er. Wie berichtet, stand das Objekt vor dem Aus, nachdem ein Großspender abgesprungen war. Vor einem Jahr überreichten die Sachsen 5500 Euro und trugen damit zur Rettung des Hauses bei.

Und doch: Ein Unglück kommt selten allein. So seien die Menschen in der Region nicht nur arm, sondern auch von Naturkatastrophen gebeutelt. Die Auswirkungen des Erdbebens von 2019 seien noch immer unübersehbar, viele Menschen lebten weiter in Zelten. „Und zu alledem grassiert nun auch noch Corona“, sagt Rüdiger. Er hofft, mit seinen Gefährten zu Weihnachten wieder fahren zu können.

„Im Kosovo erreicht die Zahl der Neuinfektionen derzeit das 16-fache von Deutschland.“

Ralph Rüdiger  
Verein „Perspektiven für Kinder auf dem Westbalkan“